



Ortsbeirat Großen-Buseck

Großen-Buseck lebenswert gestalten

Manfred Weller

Anlage auf dem Anger - Folge 2

Großen-Buseck warb einmal mit seinem Ortsmittelpunkt, dem Anger, auf Postkarten.



Als Kind spielte ich gerne auf dem Anger, weil ich mich in der schön gestalteten Anlage wohl fühlte, weil man hier immer Freunde traf, aber vor allem wegen der Goldfische im großen blauen Springbrunnen.



Später war für uns der Anger eine gefährliche Rennbahn, wenn wir bei Fahrradralleyes die Abkürzung durch die Anlage nahmen. Ich habe heute noch den Geschmack der Kieselsteinchen im Mund die ich schluckte, wenn ich mich wieder einmal „gelegt“ hatte.



Mit den alten schwarzen Fahrrädern unserer Opas schossen wir durch die Anlage, dass der Staub wirbelte und die Kieselsteinchen spritzten.

Einige Jahre später sammelten wir auf den geschwungenen weißen Bänken unsere ersten Erfahrungen im Küssen, wenn wir unsere Mädchen von der Kirmes nach Hause brachten. So wird jeder seine persönlichen Erinnerungen an den Anger haben und diese auch wiederentdecken wollen.

Großen-Buseck wirbt mit seinem Anger als Dorfmittelpunkt. So stellt sich die geschichtsträchtige Stätte heute dar und so eignet sie sich auch hervorragend als ein Ort der Erinnerungen an Erlebnisse in allen persönlichen Lebensphasen.



Die Bäume sind nicht gepflegt, sie machen Werbung für eine Besenfabrik. Mit dem Erlös können die Kosten des Rasenmähens erwirtschaftet werden. Steine am Rand der Schattenwiese verhindern das wilde Parken in der Anlage.

In einer ähnlichen Situation war Großen-Buseck 1934. Im Busecker Geschichtsbrief Nr. 2/2003 lesen wir:

„Die Linden wuchsen und gediehen, ansonsten wurde die Anlage aber nicht gepflegt, so dass sich der Anger nach einem Bericht von 1934 in einem verwahrlosten Zustand befand.

Im Sommer stand die Dreschmaschine wochenlang auf dem Platz und hinterließ einen Haufen Staub und Dreck. Allerlei Fahrendes Volk hauste oft tagelang dort, und die Anlage war ein Abstellplatz für Gerümpel.

Um diesem freudlosen Zustand ein Ende zu bereiten, beschloss die Gemeinde 1935 trotz erheblichen Widerstandes von Seiten der Bevölkerung wegen der hohen Kosten, den Anger als Anlage zu einem schönen Dorfplatz zu gestalten.“

Das Zitat hat erstaunliche Aktualität.



Über Jahrhunderte war der Anger ein Ort der Kommunikation. Die Gestaltung war vielseitig. Einmal diente er als Dreschplatz, dann als ansprechende Anlage, oder als Abstellmöglichkeit für Gerümpel und in den 70-er Jahren des letzten Jahrhunderts sogar als Minigolf-Anlage.

Realitätsfernen Politikern war wohl nicht klar, dass die „Mietzette“ im Kassenhäuschen über die Nutzer hätte denken können: „Huett der deheem hau naut se dou?“ Wer wagte sich damals schon am helllichten Tag an eine so „nichtsnutzige“ Beschäftigung mitten auf dem Anger?



Wir entscheiden die Zukunft des Angers!

